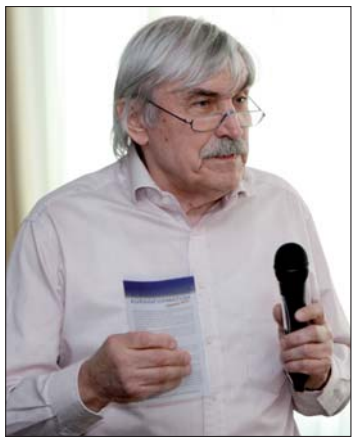
KN EVENTS

Aktuelle Entwicklungen digitaler KFO aufgezeigt

Stellt der Einsatz digitaler Technologien einen Fluch oder Segen für die kieferorthopädische Praxis dar? Sind durch die Digitalisierung von Praxisabläufen tatsächlich eine Steigerung der Produktivität oder gar bessere Behandlungsergebnisse realisierbar? Diesen und weiteren interessanten Fragen widmete sich Ende Juni das 2. Fachsymposium „Digitale KFO“ der KFO-IG.



Freute sich über die erneut rege Beteiligung am Symposium – KFO-IG-Vorstandssprecher Dr. Peter Watzlaw.

Während RA Michael Zach (l.) aktuelle juristische Fallbeispiele zum Thema „Digitalisierung“ vorstellte, präsentierte Jochen Kusch (Mitte) die zahlreichen Möglichkeiten der CMD-Behandlung mithilfe von SiCAT Function und SiCAT JMT+. Prof. Dr. Sönke Godbersen (r.) zeigte auf, wo HNO-Ärzte und Kieferorthopäden auf digitaler Basis zusammenarbeiten können.

Zum zweiten Mal in Folge trafen sich rund 70 Kieferorthopäden in Frankfurt am Main, um sich im Rahmen des zweitägigen Fachsymposiums der KFO-IG zum Thema „Digitale Kieferorthopädie“ zu informieren. Ziel der diesjährigen Veranstaltung war es, die Neuentwicklungen der letzten Monate aufzuzeigen und mit Kollegen digitale Erfahrungen auszutauschen.

Mit Dr. Gernot Heine und Jörg Forsbach startete das Vortragsprogramm. Während heutzutage noch rund 90 Prozent der KFO mithilfe festsitzender Zahnspangen realisiert werden, arbeitet die Praxis von Dr. Heine komplett bracketfrei. Stattdessen wird auf die Behandlung mit selbst gefertigten Alignern gesetzt. Einfach gerade sei einfach, so Dr. Heine, aber wenn man gelenkbezüglich arbeiten möchte, dann reichen Multibracketsysteme einfach nicht aus. Daher faszinieren ihn Aligner. Denn bei diesen sei er derjenige, der bestimmt, was sich bewegen muss. Die dafür notwendige Software entwickelt ihm Co-Referent Jörg Forsbach. Anhand einiger CMD-Fallbeispiele demonstrierte das Duo, dass mithilfe von Alignern eine „ganze Menge geht, wenn man erst einmal die Kraftsysteme richtig programmiert“.

Nach einer kurzen Einleitung durch Prof. Dr. Gerhard Polzar widmete sich Maschinenbau-Ingenieur und Dipl.-Informatiker Frank Hornung der Frage „Digitaler Workflow – wie geht das?“ Neben Strahlendosis (Acteon WhiteFox Low Radiation Protocol) oder DICOM-Archivierung von Modellen (Kooperation mit Computer konkret) ging er dabei u. a. auf den 3-D-Druck von Modellen ein. Die digitale Erfassung von Daten mittels Röntgen sowie deren Umwandlung in drei-

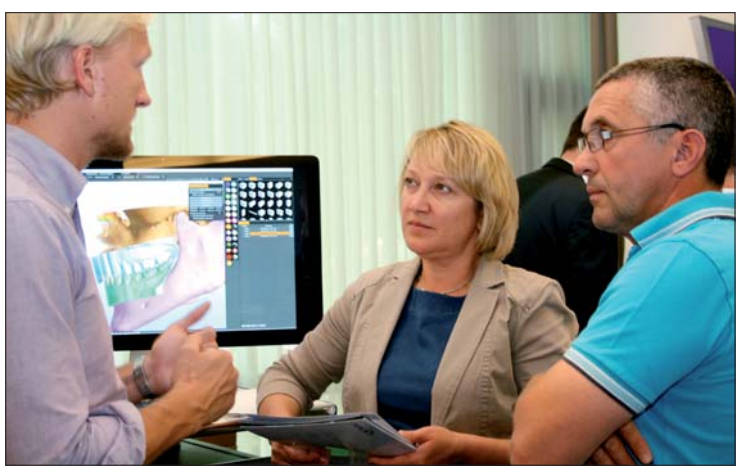
Fortsetzung auf Seite 30 KN

ANZEIGE

Rund 70 Teilnehmer verfolgten die interessanten Vorträge und tauschten im Rahmen diverser Diskussionsrunden ihre Erfahrungen mit den Referenten zum Thema „Digitale KFO“ aus.

KN Fortsetzung von Seite 29

dimensional gedruckte Modelle – das sei die Zukunft, so Hornung. Dabei müsse vor allem das Ziel sein, die Wertschöpfung in die Labore bzw. die Praxis zu bringen.
Während Dr. Rolf Kühnert in seinem Vortrag „Scannen, planen, übertragen – CAD/CAM-Software für die KFO“ die für die virtuelle Planung von KFO-Behandlungen relevanten Tools der von ihm entwickelten Software OnyxCeph™ detailliert vorstellte, ging ZT Andre Hellmuth (Unikat Dental) auf „Additive und subtraktive Fertigungsmethoden für Geräte und Modelle in der Zahntechnik, Zahnmedizin und KFO“ ein. Während subtraktive Verfahren zwar den Vorteil aufweisen, unterschiedliche Materialien verarbeiten zu können und sehr genau zu sein, schlägt wiederum deren hoher Materialverlust negativ zu Buche. Auch seien lange Fräszeiten oder die unzureichende Auslastung der Maschinenkapazität als Nachteile zu benennen. Bei additiven Verfahren hingegen werden Gegenstände durch Auftragen von Material gefertigt (3-D-Druck-Technologie). Rund 9 Prozent der dreidimensionalen Drucktechnik, so Hellmuth, werden heute im medizinischen Bereich realisiert. Im Bereich der Kieferorthopädie können dies z. B. Bracketpositionierungshilfen, Retainer, Schnarcherschienen, Aligner oder Sportmundschutz sein.
Nach einem sehr technischen Beitrag von Claudio Giani (Entwicklungschef der Firma Acteon in Italien) zum Thema Strahlendosis, zeigte Dr. Matthias Klum Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Abformung auf. Rund 36 bis 50 Prozent aller konventionellen Abformungen, so Dr. Klum, seien klinisch nicht akzeptabel. So weisen manche Abformungen bereits auf dem Meisterstumpf Präzisionsfehler von bis zu 110 µm auf, die Abweichung zwischen Präparationsgrenze und Kronenrand sogar bis zu 5.340 µm. Zieht man die digitale Abformung hinzu, sind bei Einzelzahnaufnahmen ein Präzisionsverlust von ca. 20 µm zu verzeichnen, bei einem Quadrantenscan 35 µm und bei einem Vollkieferscan 66 µm. Auch hinsichtlich des Komforts für den Patienten ist die digitale Abformung der konventionellen Variante deutlich überlegen (kein Würgereiz, kein unangenehmer Geschmack, keine Behinderung der Atmung, Patient kann Datenerfassung jederzeit unterbrechen, weniger Termine wegen Abdruckwiederholung etc.).
Jochen Kusch (Geschäftsführer SICAT) hatte bereits im letzten Jahr über neue, sehr interessante Wege in der CMD-Behandlung gesprochen. Doch während die von ihm vorgestellten Softwarelösungen SICAT Function und SICAT JMT+ damals noch in den Entwicklungsschuhen steckten, sind diese heute nun am Markt erhältlich. So können mithilfe von SICAT Function, einer Software zur Diagnose und Behandlung von craniomandibulären Dysfunktionen, anhand der Fusionierung von DVT- und Jaw-Motion-Tracking-Daten erstmals echte patientenindividuelle Bewegungen des Unterkiefers im 3-D-Volumen anatomiegetreu dargestellt und die Bewegungsspuren des Kiefergelenks für jeden beliebigen Punkt angezeigt werden. Wie genau dies funktioniert, zeigte der Referent ausführlich anhand des entsprechenden Workflows. „Wir hoffen, dass wir künftig in der Lage sein werden, noch die Kraftverteilung mit integrieren zu können, für jede Bewegung, für jeden Zahn inklusive der Kontakte“, so Kusch ausblickend.
Der Frage „Digitale Medizin – analoges Recht?“ widmete sich anschließend RA Michael Zach. Er sensibilisierte die Teilnehmer anhand verschiedener juristischer Fallbeispiele (z. B. Patientenschutz durch Anonymisierung, Auswirkungen der Digitalisierung auf den Behandlungsstandard, grenzüberschreitende Telemedizin, papierlose Karteikarte und die digitalisierte Patientenerklärung, unzulässige Fernbehandlung im Internet, digitale Röntgenbilder und Modelle etc.), bei bestimmten Aspekten eher vorsichtig zu sein. So erkenne er z. B. bei digitalisierten Modellen noch keine Rechtssicherheit, auch gäbe es noch keine Urteile.
„Digitale KFO – Fluch oder Segen?“ hieß es dann bei Woo-Ttum Bittner. Der Berliner Kieferorthopäde arbeitet bereits seit 2007 mit intraoralen Scannern und berichtete darüber, wie die digitale KFO aktuell in seinem aus drei Praxen bestehenden Netzwerk realisiert wird. Anhand eines klinischen Fallbeispiels zeigte er dabei den digitalen Workflow auf – vom Auffinden der Praxis im Internet, über die Online-Terminvereinbarung, Patientenberatung, Scan/Abformung, 2-D/3-D-Röntgen, digitale Behandlungssimulation, klinischer Behandlungsablauf, digitale Abrechnung bis hin zur digitalen Materialwirtschaft. Bittner arbeitet mit dem SureSmile® System, welches seiner Meinung nach am meisten kann. Als Vorteile des digitalen Arbeitens sieht er neben einer sehr hohen Präzision, die Vermeidung von Fehlern, das Simulieren von Behandlungen oder kürzere Behandlungszeiten. Als Nachteile sind u. a. ein hoher technischer Aufwand, die Notwendigkeit qualifizierter (teurerer) Arbeitskräfte, ein hoher Trainingsaufwand oder komplexere Bearbeitungsabläufe festzuhalten.
Bevor Dr. Marc Geserick als letzter Referent dieser zweitägigen Fortbildung die interdisziplinäre digitale KFO-Behandlung darstellte, erläuterte HNO-Arzt Prof. Dr. Sönke Godbersen vom Kopfzentrum Kiel, wo HNO-Ärzte und Kieferorthopäden auf digitaler Basis zusammenarbeiten können und inwieweit sich die Expertisen ergänzen. Dabei widmete er sich den Fragen: Sind KFO und HNO Nachbardisziplinen? Gibt es Überschneidungen? Braucht der HNO-Arzt die KFO? Braucht die KFO den HNO-Arzt? Gibt es eine digitale Zusammenarbeit beider Disziplinen? Und wie ergänzen sich HNO und KFO? Klinische Fallbeispiele, anhand derer er auf die einzelnen Fragestellungen einging, rundeten den Vortrag ab.
Selbstverständlich war neben all der fachlichen Weiterbildung auch wieder für das leibliche Wohl gesorgt worden. Auch wenn sich der Wettergott von seiner launischen Seite zeigte, konnte dies die Stimmung des traditionellen Barbecues im Biergarten des Hotels nicht trüben. Bis weit in die Morgenstunden saß man zusammen und genoss Leckeres vom Grill in entspannter freundschaftlicher Atmosphäre. KN



Eine begleitende Industrieausstellung bot die Möglichkeit, sich z. B. über die Handhabung von Intraoralscannern zu informieren.

Abrechnungspower mit neuer GOZ

FORESTADENT Kurs zeigt praxisnahe Umsetzung aktueller Gebührenordnung.

Dr. Jens Bock informiert am 21. November 2014 rund um die praxisnahe Anwendung der neuen Gebührenordnung (GOZ).

Am 21. November 2014 lädt Abrechnungsexperte Dr. Jens Bock zu einer Fortbildungsveranstaltung nach Würzburg. Im Mittelpunkt des rund fünfstündigen Kurses am Freitagnachmittag werden die Möglichkeiten und Grenzen der neuen Gebührenordnung stehen, welche am Beispiel konkreter Patientenfälle dargestellt und erläutert werden. Die neue GOZ hat auf den ersten Blick für die Kieferorthopädie wenige Änderungen gebracht. Allerdings erweisen sich einige Neuerungen, wie z. B. die Mehrkostenregelungen, als aufwendig und erklärungsbedürftig. So bleiben manche Bestimmungen trotz der Bemühungen des Verordnungsgebers unklar und erweisen sich in der Genehmigungs- und Erstattungspraxis als schwierige Stolpersteine.
Der Kurs geht intensiv auf die aktuelle Gebührenordnung ein und zeigt Wege für deren praxisrelevante Umsetzung auf. Neben Grundlagen der Abrechnung wird dabei auf Änderungen im Paragrafenteil der GOZ sowie deren Bedeutung im Praxisalltag eingegangen. Es werden die individuellen Kosten für die Gebührenhöhe in der GOZ sowie bei Anwendung der Bundeseinheitlichen Benennungsliste für die Abrechnung zahntechnischer Leistungen (BEB) ermittelt sowie ein Überblick zu den Einzelleistungen gegeben. Selbstverständlich ist auch die Mehrkostenregelung Gegenstand dieser Fortbildung.
Weitere wichtige Themen werden Abrechnungsprobleme (insbesondere bei der Behandlung Erwachsener), der Umgang mit Beihilfestellen und Privatversicherungen oder die Bedeutung der neuen Gebührenordnung für die Bestimmung außervertraglicher Leistungen sein. Der Einsatz standardisierter Formulare für eine rechtssichere Umsetzung sowie Organisation und Qualitätsmanagement mit der neuen GOZ runden den Kurs ab. Für die Teilnahme an dieser FORESTADENT Veranstaltung werden sechs Fortbildungspunkte gemäß den Empfehlungen von BZÄK und DGZMK vergeben. Kursbegleitend stehen umfangreiches Informationsmaterial sowie direkt anwendbare Formulare zur Verfügung. KN

KN Adresse

FORESTADENT
Bernhard Förster GmbH
Westliche Karl-Friedrich-Str. 151
75172 Pforzheim
Tel.: 07231 459-126
Fax: 07231 459-101
helene.wuerstlin@forestadent.com
www.forestadent.com